

H.B.R. COPY
 95447 BAYREUTH-EICHENDORFFRING 36
 TEL.: 0921/514707
 WWW.HBR-COPY.DE
 MAIL@HBR-COPY.DE

Der Tip

O₂ Partner-Shop
 Maximilianstraße 16
 Fußgängerzone gegenüber McDonald's
 (0921)5 30 40 87
Studentenrabatt bei O₂
 O2 Genion SIM/L-Aktion/XL-mit-Handy
 150 Frei-SMS
 O2 Inklusiv-Paket-50/100/250/500-mit-Handy
 150 Frei-SMS

Vorwort

Die Bahn verklagen?

Von Philipp Schlereth

Ich sitze im ICE, der mich von Köln nach Nürnberg bringen soll. Dem Zug fehlt leider die Hälfte der normalen Waggons. Dazu ist in Köln Photokina. Hunderte Asiaten, in Anzügen und mit Tüten bewaffnet, steigen ein. Ich habe keinen Sitzplatz und muss mit dem Fußboden im Gang neben der Toilette Vorlieb nehmen. Später finde ich endlich einen Platz. Sogar am Tisch. So ein Glück, denke ich. Jetzt kann ich es erledigen, was schaffen, was tun. Deshalb habe ich den Zug gewählt. Aber es ist immer noch voll. Und ich habe nicht mit meinen Mitfahrern gerechnet.

Zwei Medizinstudenten auf der anderen Seite des Ganges unterhalten sich über die Uni und auch über Dr. House und wie andere das verstehen könnten. Er quatscht die ganze Zeit und lacht. Sie grinst dämlich. Beide nerven wie die Hölle. Weghören geht nicht. Je länger sie quatschen, desto mehr frage ich mich, wie sie den hohen NC beim Medizinstudium erreichen konnten. Für zwölf Semester Wartezeit sehen sie zu jung aus. Dann setzen sich zwei mürrische Geschäftsfrauen an den Tisch. Sie sind entnervt, weil ihre reservierten Plätze in den fehlenden Wagen des Zuges sind. Glücklicherweise sind die Plätze neben mir noch frei und sie sich setzen können, sagen sie, die Bahn habe Glück gehabt, dass sie sie nicht verklagen. Wegen Arbeitsausfall und Verschmutzung des Hosenkostüms, wenn sie sich auf den Boden hätten setzen müssen.

Ich will die Seminararbeit eines Freundes Korrektur lesen. In den letzten zwanzig Minuten habe ich eine Seite geschafft. Entnervt klappe ich meinen Laptop zu. Soll ich auch die Bahn verklagen?

Mein Gegenüber schaut mich an und grinst – in seinen Ohren stecken weiße iPod-Kopfhörer. Ich bereue, nichts dergleichen dabei zu haben und fange erstmal an, dieses Vorwort zu schreiben. Nächstes Mal fahre ich wieder spät abends. Dann sind nur noch übermüdete Geschäftsleute unterwegs. Die sind ruhig.

In den folgenden Ausgaben wird der Tip über die Verwendung der Studiengebühren an den einzelnen Fakultäten der Uni Bayreuth berichten. Als die Gebühren eingeführt wurden, bestand die Rechtfertigung vor allem aus der Verbesserung der Lehre. Außerdem sollte den Studenten ein gewisses Mitspracherecht eingeräumt werden. Wie haben die Fakultäten diese Beteiligung ausgestaltet und die Neuerungen umgesetzt?

(pk) Die Gebührenverteilung ist eine komplexe Angelegenheit. An der Uni Bayreuth werden die Studienbeiträge zuerst auf die sechs Fakultäten und die zentralen Einrichtungen (Zentralbib, Sprachen- und Rechenzentrum) verteilt. Anschließend wird in der Fakultät BCG (Biologie-Chemie-Geowissenschaften) das Geld noch einmal pro Kopf auf die Fachgruppen und dann die einzelnen Studiengänge verteilt. So herrscht in diesem Punkt Gerechtigkeit. Allerdings tauchen hier bereits die ersten Probleme auf: Ist eine Pro-Kopf-Verteilung wirklich sinnvoll?

Schließlich gibt es schon innerhalb der BCG-Fakultät sehr unterschiedlich kostspielige Studiengänge. Chemische Studiengänge mit großem Bedarf an Gebrauchsmitteln für die Labore würden einer bedarfsorientierten Verteilung sicher freudig zustimmen.

Studiendekan Prof. Rambold sieht in der Pro-Kopf-Verteilung ein generelles Problem. Zum einen, weil es kleine Fächer gibt, die durch diese

Art der Zuteilung wenige zusätzliche Gelder bekommen. Zum anderen befürchtet er, dass aus der RW-Fakultät der Wunsch nach einer Absenkung der Gebühren auf 300 Euro geäußert werden könnte, da Jura und BWL ohne teure Praktika und Exkursionen auskommen. Und „die naturwissenschaftlichen Fächer können bei einer Reduzierung nicht mehr alles finanzieren“, so die düstere Prognose von Prof. Rambold. Bleibt die Frage wie das Studium vor Einführung der Studiengebühren finanziert werden konnte? Womit zunächst der Unterschied zwischen „Grundausrüstung“ und „Verbesserung der Lehre“ geklärt werden muss. Per Gesetz darf aus Studiengebühren nur finanziert werden, was der Verbesserung der Lehre dient. Im Fall der BCG-Fakultät ging es im vergangenen Sommersemester beispielsweise um Geräte im Wert von insgesamt 660.000 Euro, die angeschafft werden sollen. Die Frage war, welchen Anteil dieser stattlichen Summe die Studenten bereit sind, aus Studiengebühren zu zahlen. Prof. Rambold meint dazu, eine „Fundamentalopposition“ (komplette Verweigerung der Finanzierung aus Studiengebühren) sei natürlich möglich, berge aber die



Gefahr, dass im Ergebnis gar keine Geräte angeschafft würden. Aus seiner Sicht ist das Konzept der Co-Finanzierung die Zukunft, da der Staat so die Ernsthaftigkeit des Antrags erkennt. Außerdem sei ohnehin bei „Geräten, Büchern und Verbrauchsmitteln nicht genau zu unterscheiden zwischen Ersatzbeschaffung und Verbesserung.“ Nach einer Umfrage der Fachschaft unter den Studierenden wird nun ein Drittel des Betrags aus Studiengebühren beigesteuert, der Rest kommt aus Haushaltsmitteln der Hochschulleitung. In Zahlen: 220.000 Euro aus Studiengebühren, das sind die Studienbeiträge von 440 Studierenden!

Einen interessanten Aspekt hierzu lieferte Manuel Steinbauer, ehemaliges studentisches Mitglied der Kommission Studienbeiträge der BCG. Er berichtet, dass es Praktika gibt, in die bisher für die Forschung gedachte Gelder flossen und die nun aus Studiengebühren finanziert werden können. Hier kann kein Student eine Verbesserung der Lehre wahrnehmen, aber die Professoren können ihre Forschungsgelder endlich „richtig“ ausgeben. Seine generelle Erfahrung ist, dass tatsächlich einige Euro seit Einführung der Studiengebühren

im Sommersemester 2007 für Grenzfälle ausgegeben wurden, aber die meisten Gelder doch sinnvoll eingesetzt werden.

Schwierig bleibt speziell im Geo die Problematik mit den Exkursionen: In vielen Geo-Studiengängen sind mehrtägige Ausflüge verpflichtend und werden daher zum Teil auch aus Studiengebühren bezuschusst. Diese teils sehr kostenintensiven Geländeaufenthalte werden nun zwar weniger teuer für den Einzelnen, was von außen betrachtet wie eine übertrieben aufwändige Rückzahlaktion wirkt. Aber eine Doppelbelastung dieser Studierenden durch die Kosten für verpflichtende Exkursion und Studiengebühren möchten schließlich alle verhindern.

Davon abgesehen läuft organisatorisch alles recht glatt und Manuel Steinbauer zeigt sich zufrieden mit der Einbindung der Studierenden in den Entscheidungsprozess. Die Tatsache, dass es nur einzelne, wenige Studierende gibt, die überhaupt mitreden wollen, bedauern sowohl Studiendekan Rambold als auch Manuel Steinbauer.

Abschließend bemerkt letzterer, dass seiner Meinung nach das Problem einer „grandiosen Unterfinanzierung“ bestehen bleibt, da es Bereiche gibt, die von Studienbeiträgen nicht profitieren dürfen. Beispielsweise der Mangel an Räumen und Lehrenden darf und kann nur durch den Staat behoben werden. Und so warten wir gespannt auf das versprochene NW III und Veränderungen durch die neue Landesregierung...

Auf der Suche nach verschwundenen Räumen

Warum auf H27 nicht H28 folgt

Dass sich Erstis in der Uni verirren und in Seminarräume setzen, wo sie nicht hingehören, ist zumindest zu Beginn eines jeden Wintersemesters keine Seltenheit. Aber auch „alte Hasen“ haben bisweilen mit der Raumordnung zu kämpfen. Wo ist zum Beispiel S121?

(jg) In unserer Uni fehlt etwas. Aufmerksam durch die Hallen unserer schönen Lehrstätte gehend, ist schnell klar, dass offenbar etwas vergessen wurde. Hier ist nicht die Rede von großen ausziehbaren Betten, die zu einer Reise ins Traumland einladen, sondern von Räumen, die im besten Fall unerkannte Türen

öffnen. H3-5, H7 sowie einige Seminarräume tauchen gar nicht im Vorlesungsverzeichnis auf und das lässt jeden verwundert zurück, da die Raumnot doch immer wieder thematisiert wird. Auf der Suche nach den verschwundenen Räumen gibt es nur einen, in dem eine Antwort zu finden ist. Ganz hinten in der ZUV findet man das Büro von Stefan Graß, langjähriger Verwaltungsmitarbeiter. Er kennt die Uni besser als jeder andere und weiß, wo die Räume geblieben sind. So erklärt er, dass es mehrere Gründe für ihr Verschwinden gibt. Zunächst einmal werden nicht alle Räume durch ihn, respektive die Verwaltung, organisiert. Dementsprechend tauchen sie

nicht im Vorlesungsverzeichnis auf, wie auch die im Laufe der Zeit entstandenen PC-Pools. Darüber hinaus spielt aber auch die Vergangenheit der Uni Bayreuth eine entscheidende Rolle. Das allererste Gebäude befindet sich gar nicht auf dem gewohnten Gelände, sondern am Geschwister-Scholl-Platz, wo alles im H1 begann. Es folgten das GEO, das NW I und schließlich das NW II. Die dabei neu gewonnenen Räume wurden bei der Erweiterung der Uni nicht immer stetig mit den entsprechenden Zahlen versehen. „Ich fange am liebsten mit einer geraden Zahl an“, so Graß. Das heißt, dass beispielsweise im FAN mit S100 aufgeschlossen wurde, obwohl

dieser noch nicht an der Reihe war. Das schaffe die Möglichkeit, eventuelle Ausbauten besser integrieren zu können, so wie es bald auch im RW-Gebäude der Fall sein wird. Hier entstehen im Sommer 2011 zwei neue Hörsäle, zwei PC-Pools sowie zwölf Seminarräume. Einer der Hörsäle bekommt die Nummer 25, die jetzt noch im Sportgebäude zu finden ist. Diese Sortierung garantiert eine Ordnung, bei der dann zumindest die Hörsäle stetig geordnet sind. Bei den Seminarräumen denkt sich Stefan Graß mit seinen Kollegen noch etwas aus. S121 ist übrigens über dem GW I, leider nicht gefüllt mit ausziehbaren Betten.

Enchilada
 JEDEN DIENSTAG IM ENCHILADA!
SCHAMPUS STAFF CAMPUS
 AUSGEHEN ZU STUDENTENFREUNDLICHEN PREISEN!
 ENCHILADA BAYREUTH
 HINDENBURGERSTR. 3
 95445 BAYREUTH
 TEL.: 09 21 66 1 77
 WWW.ENCHILADA.DE
 TÄGL. GEÖFFNET AB 17.00 UHR

? Tip-Rätsel
 Bayreuth-Rebus: Gesucht werden Begriffe, die mit Bayreuth zu tun haben!

Diesmal zu gewinnen: zwei Theaterkarten der Studiobühne Bayreuth (Programminfos unter studiobuehne-bayreuth.de) Bitte sendet die Lösungen an: redaktion@tipbt.de

Die Lösung des letzten Rätsels lautet: Sternplatz
 Die Gewinnerin ist Ingrid Elster. Herzlichen Glückwunsch!

WILD AEROBIC
 Jetzt kostenlos testen!
 www.wild-aerobic.de

Kino-Tip

Max Payne
(Action)

(og) Synchron zum Leinwandgeschehen wird der Zuschauer bei Filmbeginn buchstäblich ins kalte Wasser geworfen. Was Fans der Videospielreihe „Max Payne“ bereits kennen, erfährt der Außenstehende in kurzen Rückblicken, die ihm wie fehlende Puzzleteile zugespielt werden:

Max Payne (Mark Wahlberg), der bei der Mordkommission arbeitet, betritt sein Haus, in welchem er Frau und Kind ermordet auffindet. Während er zwei der noch anwesenden Täter ausschaltet, kann Payne einen weiteren an dessen Flucht nicht hindern. Allen Anstrengungen zum Trotz ist dieser auch in der Folgezeit nicht ausfindig zu machen, wodurch der Fall als ungelöst aufgegeben wird. Von Rachegeleuten getrieben wechselt Payne in die Abteilung der ungeklärten Mordfälle. Als er schließlich selbst ins Visier seiner Kollegen gerät, die ihn mit dem Mord an einer jungen Frau (Olga Kurylenko) in Verbindung bringen, spitzt sich die Situation dramatisch zu. Um sich selbst entlasten zu können, folgt Payne den Spuren auf eigene Faust, welche von Minute zu Minute immer mehr Parallelen zum Tod seiner Familie ziehen.

Wer sich mit dem Videospiel beschäftigt hat, darf vom Film keine großen Neuigkeiten erwarten. Natürlich gibt es zahlreiche Anlehnungen zu entdecken. Die verschiedenen Charaktere wurden gut besetzt und die stilistische Umsetzung ist ebenfalls gelungen. Der Maßstab, den der erste Teil der Spielserie im Jahr 2001 vorgab, kann in der Filmmusik jedoch keinesfalls gehalten werden. Dafür fehlt der Geschichte ein Hauch Originalität beziehungsweise die Einzigartigkeit, welche „Max Payne“ einst ausmachte. So wird der Film auch diejenigen nicht vom Hocker reißen, die sich dem Spiel zuvor nicht gewidmet haben. Zu durchsichtig erscheint das Ende, zu einfach wird die verzwickte Situation gelöst. Ein wirkliches Highlight sucht man ebenfalls vergebens. Wer jedoch einen soliden Actionfilm sucht, braucht den Kinobesuch nicht zu scheuen.

5 von 10 Punkten

- Anzeige -

Sofortbefüllung
Ihrer leeren
Druckerpatronen
ab 5,- Euro
Druckertankstelle
Bahnhofstr. 2b Bayreuth
Tel. 0921 / 1510501
10% Rabatt auf alle Nachfüllungen

- Anzeige -

Stehst auch du vor dem Burn-Out?

Der psychologische Berater zur Lage der Studierenden

Stimmt es denn nun wirklich, dass wir Studenten nur noch psychische Wracks sind, wie die Medien uns das weiß machen wollen? Sind wir unfähig, mit dem Studium oder mit unserem Privatleben fertig zu werden? Stehen wir alle kurz vor dem Burn-Out, ohne es zu wissen?

(sf) Mit diesen Gedanken traf ich mich mit dem psychischen Berater der Universität, Ronny Teschner, zum Mittagessen und musste erstmal eine überraschende Neuigkeit verdauen, denn der Großteil seiner Patienten steht, entgegen meiner Erwartungen, erst am Beginn ihres Studiums. Diese klagen über Kraftlosigkeit und Depressionen aufgrund von Isolation. Die Betroffenen meinen, in Bayreuth ganz allein und ohne Anschluss in einer „toten Stadt“ zu leben, da sie meist von außerhalb hierher kommen und ohne ihr gewohntes Umfeld aus Freunden und Familie sich zum ersten Mal allein zurechtfinden müssen. Der Berater hilft den Betroffenen dann meistens, indem er ihre mentalen Scheuklappen entfernt und ihnen Möglichkeiten aufzeigt, Kontakte zu knüpfen. „Meist wissen die Betroffenen in ihrem Unterbewusstsein die Lösung ihrer Probleme bereits selbst, aber sie brauchen Hilfe dabei, diese auch bewusst zu erkennen“, erklärt

Ronny Teschner sein Behandlungsverfahren. Auch Gruppentherapie sei hilfreich bei dieser Art von Depressionen, die durch Isolation verursacht werden. Die Mitglieder erfahren so, dass sie nicht allein mit ihrem Problem sind.

Unter den weiteren Topanliegen, die die Patienten des psychologischen Beraters haben, sind unter anderem Selbstzweifel, verschiedene Phobien und das so genannten „Aufschieben“. Das mag nun viele Leute ein wenig erschrecken, aber das ewige Aufschieben von Arbeiten oder anderen eher unangenehmen Aufgaben ist im extremen Fall eine psychosomatische Krankheit.

Aber welches Geschlecht ist nun anfälliger für derartige Probleme? Unter den insgesamt 63 Patienten sind 26 Männer und 37 Frauen. Aber der größere Anteil der Frauen lässt sich leicht aus der Tatsache erklären, dass das weibliche Geschlecht leichter über Gefühle sprechen kann und es ihnen somit leichter fällt, zu einem Psychologen zu gehen.

Bemerkenswert ist zudem, dass vor allem Bachelorstudenten die Dienste von Ronny Teschner in Anspruch nehmen. Aber vorrangig hängen ihre Probleme nicht von dem Stress ab, dem sie durch ihren Studiengang ausgesetzt sind, sondern sie leiden unter den eben genannten Problemen. Er habe zwar einige Patienten, die kurz vor dem Burn-Out-Syndrom

stehen, berichtet Ronny Teschner, aber er selbst habe aber noch keinen tatsächlichen Fall gehabt.

Das berühmte Burn-Out-Syndrom kündigt sich meist durch das Unvermögen der Betroffenen an, nicht „abzuschalten“. Sie denken ständig zwanghaft an ihre Arbeit und können nicht einmal beim Sport oder beim Schlafen ihre Gedanken davon lösen. Folge davon ist Schlaflosigkeit, die nach einer Weile im völligen Zusammenbruch des Kranken führen kann. Das EBW (Evangelische Bildungswerk) unter der Leitung von Jürgen Wolff führt zurzeit ein Projekt zur Burn-Out-Prophylaxe durch. Erste Veranstaltungen sollen bald folgen. Nähere Informationen darüber findet ihr auf der Website bildung-gegen-burnout.de, auf der das EBW sein Projekt ausführlich darstellt.

Zusammenfassend kann man sagen, dass sich die Zahl der Studenten mit mentalen Problemen in Bayreuth in Grenzen hält. Falls jemand doch einmal Hilfe brauchen sollte, bietet ihm die Universität ausreichend Hilfe, um seine Krisen schnell zu überwinden.

Die Kontaktdaten des psychologischen Beraters Ronny Teschner und weitere Links über dieses Thema findet ihr auf der Uni-Website unter <http://www.uni-bayreuth.de/studienberatung/psych-berat/index.html>.

Ab in den Schnee!

Wie und wo man im Winter in und um Bayreuth sportlich aktiv werden kann

Bald ist es hoffentlich wieder so weit. Man wacht morgens auf und fühlt beim Fensteröffnen schon die klare, kalte Winterluft, die Schnee ankündigt. Der erste Schnee, besonders wenn er über Nacht alles in eine große Zuckerwattenwolke hüllt, ist jedes Jahr wieder ein tolles Erlebnis.

(ak) Leider währt dieser in der Stadt ja nicht lange und schon auf dem Weg zu Uni ärgert man sich über riesige Matschberge und vorbeiraasende Autos, die mit ihren Profilwinterrädern den Schneematsch so richtig schön in fahrradfahrfreundliche Kniehöhe aufschleudern. Da hilft nur eins: Raus in die Berge und die wirkliche Winterpracht genießen.

Ob sich nun Wandern, Skifahren, Rodeln oder Eislaufen besser für den Wintergenuss eignet, ist wohl Geschmackssache. Möglichkeiten gibt es aber für jegliche Art von Wintersport in und um Bayreuth. Die Fränkische Schweiz wird von Touristenbüros und Homepages oft als „Deutschlands bekanntestes und vielseitigstes Naturerholungsgebiet“ angepriesen und hat tatsächlich so einiges zu bieten:

Da wäre zunächst einmal der Frankenwald. Der über 100.000 Hektar große Naturpark umfasst dreieinhalbtausend Kilometer markierter Wanderwege. Viele davon sind extra für Winterwanderungen angelegt und ausgeschildert. Der zwölf Kilometer lange Winterrundweg Döberberg-Rodachtal ist einer davon. Allerdings befinden sich Start und Ziel im 55 km von Bayreuth entfernten Schwarzenbach am Wald. In der Tourismusuniformation Bayreuth kann man auch eine Winterwanderkarte mit weiteren ausgezeichneten Wegen in der Umgebung kaufen (Preis 1,50 Euro).

Zum Skifahren und Rodeln bietet sich natürlich das Fichtelgebirge an. Auch wenn die Lifanlagen nicht die größten und die Abfahrten nicht die längsten sind, so reicht es doch aus, um die ersten Schwünge der Saison zu wagen.

Einen kleinen Lift gibt es ganz in der Nähe in Heinersreuth bei Presseck. Der Schlepplift liegt auf 650 Metern und es schließen sich drei Abfahrten an. Die Tageskarte kostet 12,50 Euro und die Abfahrten dürfen auch mit Schlitten und ähnlichem befahren werden.

Etwas größer, und auch noch mit öf-

fentlichen Verkehrsmitteln erreichbar, ist die Skianlage am Ochsenkopf. Die 1.024 Meter hohe Bergstation ist mit zwei Sesselliften ausgestattet. Von Bayreuth aus gelangt man am besten über die Talstation Fleck zum Skigebiet. Die Busfahrt dauert etwa eine dreiviertel Stunde und das Tagesticket am Ochsenkopf kostet für Studenten 17,50 Euro.

Wer keine Zeit hat raus zu fahren und trotzdem ein bisschen Winterfeeling abbekommen möchte, für den gibt es noch den Kufensport. Wenn man Glück hat und der Röhrensee zugefroren ist, kann man hier natürlich super und ganz umsonst ein paar Runden drehen.

Sollte der Winter weniger kalt werden, gibt es noch das Eisstadion am Sportpark in Bayreuth. Die Öffnungszeiten sind zwar etwas unregelmäßig, da die Eisbahn oft für Eishockeyspiele benutzt wird. Aber mit 2,50 Euro Eintritt und einer Schuhausleihstation ist das eine günstige und unkomplizierte Alternative.

Und wer mit Sport gar nichts am Hut hat, kann ja immer noch auf einen Glühwein im Winterdorf vorbei gehen und hoffen, ein paar Schneeflocken in seiner Tasse schmelzen zu sehn...

1 Kurz-Tips

Donnerstag, 27.11:

Vortrag „Börsenpsychologie“ von Holger Zechmann (Börse München) ab 18.30 Uhr im H26 (GW I) // Open Stage. Musik zum Mitmachen ab 21 Uhr im Podium

Freitag, 28.11:

MINIMIZE: Click Box – Live. Einlass ab 22 Uhr im Glashaus

Samstag, 29.11:

Soundselectors. Reggae & Dancehall mit Special Guest. Beginn um 22 Uhr in Sophie's Danceclub // Cherry Cream. R'n'B, Soul und Black ab 22 Uhr im Aktienkeller

Sonntag, 30.11:

Ski-, Outdoor- und Sportflohmarkt der Naturfreunde. Ab 13 Uhr im Zentrum, Europasaal // Kleine, feine Morde – Krimilesung im Theaterkeller. Ab 17 Uhr auf der Studiobühne

Montag, 1.12:

Vortrag „Geldwerte Tipps zum Berufseinstieg“ von Dipl.-Vw. Dipl.-Kfm. Martin Kinkel (Steuer- und Finanzexperte, Ludwigs-hafen) ab 18 Uhr im H27 (GW II) // Multikuwi – „Generation Wert(e)los? Wer uns prägt und was uns leitet“. Beginn um 20 Uhr, Glashaus

Dienstag, 2.12:

„Die große Stille“ – Dokumentation über das Leben in Grande Chartreuse, dem Mutterkloster des legendären Schweigeordens der Kartäuser. Beginn um 20.15 Uhr in der KHG (Emil-Warburg-Weg 17)

Mittwoch, 3.12:

Gastvortrag „Mittendrinn statt nur dabei...“ – Wie Web 2.0 und eLearning 2.0 Sport und Sportwissenschaft verändern (von Professor Dr. Christoph Igel, Universität des Saarlandes). Ab 13 Uhr im H25 (Sport-Gebäude)

Uni-Flohmarkt

(kh) Am 10. Dezember 2008 könnt ihr ab 15 Uhr in der Mensa wieder Gegenstände auf dem Uni Flohmarkt kaufen und/oder verkaufen. Das ist die günstige Gelegenheit, vor Weihnachten noch etwas Geld zu bekommen und/oder das perfekte Geschenk zu ergattern. Alle Studierenden, die einen Stand haben möchten, können dies kostenfrei gegen eine Pfandgebühr beim Studentischen Konvent bis zum 6. Dezember anmelden. Weitere Informationen und Anmeldung unter uniflohmarkt@googlemail.com.

Greenpeace

(kh) All diejenigen, die aktiv für Klima, Artenvielfalt und gentechnikfreie Landwirtschaft werden wollen, sind herzlich zum heutigen Schnuppertreffen der noch jungen Greenpeace-Ortsgruppe eingeladen. Los geht es ab 20 Uhr im Löhehaus in der Bismarckstr. 3 (Eingang Löhestr.).

- Impressum -

Der Tip

Die einzige wöchentliche unabhängige Studentenzeitung Bayerns

Redaktionsschluss: Dienstag um 18 Uhr
Redaktionskonferenz: Dienstag ab 18 Uhr im S 107 (FAN D, Erdgeschoss)
Neue Interessenten sind immer willkommen.

Anschrift: Der Tip • ZUV • Universität
Universitätsstraße 30 • 95440 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55 - 52 95 • E-Mail: redaktion@tipbt.de • Internet: www.tipbt.de

Chefredaktion: Christoph Siemroth (csi), V.i.S.d.P., Kevin Höbig (kh)
Redaktion: Ulf Lepelmeier (ul), Philipp Schlereth (js), Lisa Rogge (lr), Oliver Groneberg (og), Paula Kimmich (pk), Sophie Filipiak (sf), Carola Hohberger (ca), Fatma Maria Scharl (fms), Paula Tiedge (pt), Christine Dresel (chd), Jasper Niebuhr (jn), Katharina Heidecke (kat), Benedikt Cökoll (bc), Julia Gründel (jg), Stefan Theil (st), Inga Witt (iw), Annkatrin Kaiser (ak)

Freier Mitarbeiter: Stephan Schwerdtfeger (ssf)
Rätsel / Karikaturen: Anika Dörge (ad) / Angelika Müller (am)
Layout: Marcus Pietz (mp)
Lektorat: Christoph Siemroth (csi), Lisa Rogge (lr)
Webmaster: Kevin Höbig (kh)
Anzeigenleitung: Hendryk List (hl)
Auflage: 1.500 Stück
Druck: H.B.R. Copy • Eichendorffring 36

Die einzelnen Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Gesamredaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel und Leserbriefe in gekürzter Form zu veröffentlichen. Für unverlangt eingesandtes Material wird keine Haftung übernommen.